

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 63.

Sonnabend, den 30. Mai 1914.

18. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Gefassgeschäft findet am 5., 6. und 8. Juni d. J. früh 7 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Leipziger Wall Nr. 15 in Torgau statt. Die Militärpflichtigen werden hierzu besonders beordert.

Reklamationen, zu denen die Veranlassung erst nach dem Aufstellungsgefäss eingetreten ist, sind in der vorgeschriebenen Form umgehend an uns einzureichen.

Annaburg, den 23. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindebüros und Kassen sind am Sonnabend den 30. d. Mts. von nachmittags 4 Uhr ab und am 1. Pfingstfeiertag geschlossen, am 2. Pfingsttag von 11—1 Uhr nur für ganz dringliche Sachen geöffnet.

Annaburg, den 29. Mai 1914.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte am Mittwoch der Feier des 100 jährigen Jubiläums des Gardehülsen-Bataillons in Berlin-Richterfelde bei. Ferner waren zugegen Kronprinz Georg von Sachsen, welcher a la suite des Bataillons steht, begleitet vom sächsischen Kriegsminister v. Carlowitz, der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, weiter Abordnungen der Berliner Garderegimenter und der sächsischen Regimente Nr. 104 und Nr. 108 und der sächsischen Eisenbahnkompagnie, endlich 4000 ehemalige Gardehülsen. Um 11 Uhr vormittags fand auf dem Rajernshofe Parade des Bataillons und der alten

Kameraden vor dem Kaiser und dem Kronprinzen von Sachsen statt. Vorher hatten der Kaiser und der Kronprinz kurze Ansprachen an das Bataillon gehalten. Der allgemeine Gehang des Liedes „Heil dir im Siegerkranz“ benötigte diesen Akt. Sodann frühstückten der Kaiser und seine Gäste im Offizierskafé des Gardehülsen-Bataillons, worauf der Kaiser und Kronprinz Georg zum Berliner-Restaurant schloffe fuhren. Mittwochabend war im Hotel „Kaiserhof“ ein Festmahl, an welchem der Kronprinz von Sachsen und 250 Offiziere und ehemalige Angehörige des Gardehülsen-Bataillons teilnahmen; gegen 11 Uhr abends reiste der sächsische Thronfolger wieder von Berlin ab.

Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen, fünften Sohnes des Kaiserpaars, mit Gräfin Ina Marie von Bassewitz ist in weiten Kreisen des preussischen und deutschen Volkes mit herzlichem Interesse aufgenommen worden. Ueber den Termin der Hochzeit stehen nähere Bestimmungen noch aus.

Von den beiden Säulern des Landtages ist das Abgeordnetenhaus zuerst in die Pfingstferien gegangen am Dienstag. Das Herrenhaus blieb noch die nachfolgenden Tage über zur Erledigung des Staatshaushaltsetats verlammet. Vor der Eratsberatung hätte hier Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg in Verantwortung einer Interpellation des Grafen Nantau eine Rede über die dänische Propaganda in Nordschleswig gehalten.

Das Breslauer Domkapitel vollzog am Mittwoch die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Fürstbischöflichen von Breslau, Kardinals Dr. Kopp. Einstimmig wurde der Bischof von Hildesheim, Dr. Vertram, gewählt, welcher als der der preussischen Regierung genehmigte Kandidat für den erledigten Breslauer Fürstbischöflichen galt.

**Dänemark.** Das dänische Königspaar ist von seiner zum Besuche mehrerer europäischer Hauptstädte ausgeführten Rundreise am Mittwoch wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt.

## Zur Lage in Albanien.

Die Flucht des Fürsten Wilhelm vor seinen eigenen Untertanen auf ein italienisches Kriegsschiff ist das Eingeständnis der Unhaltbarkeit des albanischen Thrones. Die Flucht ist beabsichtigt worden, es ist ihr zunächst auch die Rückkehr der fürstlichen Familie nach Durazzo geglückt; aber dennoch stellt sie den Anfang vom Ende dar. Man kann es dem jungen Fürsten kaum verdenken, wenn er sein und seiner Familie Leben zunächst über die Interessen eines ihm fremden und feindselig gegenüberstehenden Volkes stellte; aber andererseits wird man auch nicht verkennen dürfen, daß es um die Autorität des Fürsten jetzt geschehen ist, besonders bei einem Volksgedebte wie dem albanischen. Wodurch die fürstliche Familie sich trotz der Unterliegung der europäischen Großmächte nicht auf dem Throne Albanien zu behaupten, so wird sie um manche Erfahrungen reicher, aber unversehrt und in vollen Ehren in die Heimat zurückkehren. Was aber wird dann aus Albanien werden? Diese Frage ist um so ernster, als nicht einmal zwischen den beiden Mächten, denen das junge selbständige Fürstentum seine Existenz ver dankt, Uebereinstimmung angelegentlich ist, vielmehr existiert tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Italien ans Licht gebracht, so daß wir uns gerade angesichts des Pfingst- und Friedensfestes einer bedenklichen europäischen Kriegesfahr gegenübergestellt sehen.

Die in der weiteren Umgegend Durazzos lagernden albanischen Aufständischen haben jetzt in einer Anschrift an die Internationale Kontrollkommission ihre Forderungen aufgestellt. Sie betreffen den Schutz und die Hebung der mohamedanischen Religion in Albanien, und die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft und Verwaltung in Albanien. Falls die Vermittlung dieser Forderungen nicht möglich sein sollte, so wollen die Aufständischen, wie sie weiter erklären, ihre Sache in

## Eine erfolgreiche Konsultation.

Humoreske von Adolf Thiele.

Lesendruck verboten.

„Wie lange dauert denn heute wieder das Abstauben? Bringen Sie mir jetzt meine Medizin!“ Die Frau Geheimregerungsrätin erhob sich ein wenig von dem Divan, auf dem sie ruhte und nahm einen Löffel der Medizin ein, die ihr die Zofe gebracht.

„Sie schmeckt zu fade,“ sagte sie darauf; „ich glaube, Doktor Nuss versteht nicht. Geben Sie mir mein Buch!“ hauchte sie dann und las einige Seiten in dem Romane, den sie vor einer Stunde begonnen. Ueber das erste Kapitel war die Frau Geheimregerungsrätin allerdings nicht hinausgekommen. Mühsie sie ihre Lektüre doch allzuoft unterbrechen, um ihr Stubenmädchen zu — verbessern. Nach einer Viertelstunde warf sie das Buch — es war das neueste Meisterwerk eines unserer größten Romanchriftsteller zu Boden und fällte das gediegene Urteil: „O Gott, wie ennuyant! Dieser veraltete Idealismus! Und nicht eine einzige Toilette beschreiben! Lächerlich!“ „Bringen Sie mir die Zeitungen!“ herrschte sie dann. Sophie III. gehorchte.

Sophie war wirklich erst die dritte ihres Namens, welche die angenehme Stellung eines Stubenmädchens bei der Frau Geheimregerungsrätin bekleidete. Sie folgte auf Marie IV. und deren Vorgängerin war Anna VI. gewesen.

Sophie, eines der lamnfrommsten Mädchen ihres Zeitalters, war übrigens bereits drei Wochen

bei der „gnädigen Frau“ und glaubte in hoffnungsverlorenen Augenblicken, es wirklich noch die gleiche Zeit aushalten zu können.

Nach einigen Hin- und Herblättern bemerkte die Frau Geheimregerungsrätin, eine Bäckerin der Potsdamer Straße machte frischen Pflaumenkuchen bekannt.

„Sagen Sie der Köchin, sie solle mir für sechzig Pfennige holen!“

„Die Köchin hat gerade den Braten über dem Feuer,“ berichtete Sophie zurückkehrend.

„So gehen Sie selbst!“ sagte die gnädige Frau in sehr ungnädigem Tone. „Aber nicht so langsam wie gewöhnlich.“

Sophie zog. Auf der Straße angelangt, hörte sie von Fenster des ersten Stocks aus ihren Namen. Die Frau Geheimregerungsrätin geruhte mit selbstiger Stimme hinauszurufen, Sophie solle noch einmal heraufkommen.

Sophie eilte die Treppe hinauf und erhielt den gemessenen Befehl, nicht für sechzig, sondern für sechzig Pfennige Pflaumenkuchen zu holen.

Unerwartet lehrte sie nach einiger Zeit zurück und war sehr verwundert, nicht wie sonst ausgescholten zu werden. Vielmehr plauderte die Frau Geheimregerungsrätin, während sie den Kuchen mit Behagen verzehrte, in der heitersten Weise.

Pflaumenkuchen hat, wie sich der erfahrene Leser entnimmt, die bemerkenswerte Eigenschaft, überaus glatt und flott über den Gaumen hinabzugleiten, dann aber eine rührende Anhänglichkeit an den Magen zu zeigen.

Kein Wunder war es daher, daß die gnädige

Frau einen ihrer lustigsten Scherze mit dem Bemerkten unterbrach, sie habe wieder ihre Migräne.

Mit den Armen wild herumfahrend, ging sie schnell im Zimmer auf und ab.

„Soll ich vielleicht einen kalten Umschlag machen?“

wagte Sophie in lautmtem Tone zu fragen.

Die „Gnädige“ antwortete nicht.

„Oder wollen gnädige Frau nicht etwas ruhen, wie es der Herr Doktor geraten?“

„Ach was mit Ihrem Herrn Doktor! Wenn ich ruhen und Umschläge machen will, brauche ich keinen Herrn Doktor. Ich will leben wie es mir paßt.“

Einige Pillen, ein Gläschen Likör und ein paar Nervenplättchen, die jetzt verschluckt wurden, hatten den Erfolge, daß die Kranke noch ungeberdiger wurde. Dann probierte sie einen Löffel ihrer Medizin sprudelte diese jedoch mit einer höchst originellen Gesichtszerrung wieder heraus.

„Dieser Doktor versteht doch gar nichts,“ rief sie zornig. „Das ist nun schon der zweite Löffel, den ich heute nehme, und es hilft nicht das Geringste. Sophie, sofort gehen Sie die Medizin weg!“

Als das geduldige Mädchen zurückkehrte, war ihre Herrin bereits in das Stadium der nervösen Zustungen geraten.

„Und da behauptet mein Mann,“ rief die würdige Dame aus, „daß ich mir meine Krankheit nur einbilde. Es ist doch gräßlich, wenn ein Mann so etwas behauptet. Meinen Sie nicht, Sophie?“

Dabei fuhr sie mit den Geberden eines im Kriegstanz begriffenen Indianers im Zimmer umher.

die Hände der Großmächte legen. Es heißt jedoch, daß andere Gruppen der afrikanischen Luftströmungen wieder andere Wünsche und Forderungen hätten. Die Internationale Kontrollkommission wird in Telegrammen, die ihr aus verschiedenen Städten Afrikas zugegangen sind, dringend gemahnt, den Luftströmungen Zugeländnisse zu machen. — Der Kommandant des Fürsten Wilhelm v. Trotha, ist in einer besonderen Mission nach Berlin abgereist. Zwischen den Mächten wird dem Vernehmen nach über die Entsendung einer Abtheilung der internationalen Truppen in Stutari nach Durazzo verhandelt.

## Pfingsten!

Der Frühling reicht dem Sommer still die Hand,  
In Wald und Flur ein düstliches Verlangen,  
Des Haines Schatten dichter uns umfängen,  
Und heißer strahlt die Sonne übers Land.

In all' den Blumen, Bäumen jeder Art,  
Die so verchieden ihren Reiz entfalten,  
So mannigfaltig an Farben und Gestalten,  
Ist tausendfältig Eins nur offenbart.

Denn der Natur gewalt'ge Lebensmacht,  
Der Schöpfung Wunder ist's das sie verkünden —  
Wo wären Menschen, die sie nicht verkünden,  
Die stumme Sprache dieser grünen Pfingstensaft?

Doch weissen Herz in tiefer Sehnsucht brennt  
Zum Schöpfer selbst, in überdlichem Streben,  
Dem ward das Evangelium gegeben,  
Woraus er Gott und seine Lieb' erkennt!

Die frohe Botschaft, wie's der Herr sie hieß,  
In allen Sprachen haben sie verkündet  
Die Jünger einst, vom Heiligen Geist entzündet,  
Den Weg zum Heil er allen Völkern wies!

H. Berthold.

In der Poesie und im Volksmund wird Pfingsten das lieblichste aller Feste genannt, und fürwahr, das Pfingstfest hat Anspruch auf diesen Namen, denn es wird in einer Zeit gefeiert, wo sich in unseren Breitengraden die Mutter Erde bräutlich geschmückt hat und wo die Lenzezeit die Herzen aller Menschen erheitert. Wenn nun auch in dieser Weise Pfingsten als Volksfest gefeiert wird, und seine große und schöne Freude und Lust weithin in allen Landen verbreitet, so ist diese schöne Eigenschaft des Pfingstfestes doch nicht seine wahre und höchste Bedeutung. Die wahre Pfingstfeier ist das Gedenken an ein heiliges Mysterium, an eine innere geistige und seelische Erhebung und Begeisterung der ersten Nachfolger Christi, die sich 50 Tage nach Osnen als erste kleine Gemeinde des Christentums in Jerusalem in einem Hause versammelt hatten und dort nach der Apostelgeschichte den Heiligen Geist empfingen, der sie zu allen Großtaten für die Verkündigung des Evangeliums stärkte und begeisterte. In dem Reiche der christlichen Religion und der seelischen Gemeinschaft mit Gott ist also die Offenbarung des Pfingstfestes das höchste geistige Gut, welches der Menschheit durch die Gnade Gottes geschenkt wurde, und als hohe Gedenkfeste an diese Lastade zählt Pfingsten zu den höchsten Festen der Christenheit. Das Pfingstfest enthält aber auch für alle Zeiten und alle Völker eine Heilsbotschaft und auch eine sehr hohe und ernste Mahnung. Blicke man im Geiste zurück auf das kleine Häuflein der Jünger Jesu, welche vor fast 2000 Jahren die heilige Gemeinschaft mit Gott empfingen, und erwäge

man, wach' eine ungeheuer große geistige Bewegung ist dieser Zeit von dem Christentum ausgegangen ist, so wird man wohl in dem Myterium der Ausgießung des Heiligen Geistes die höchste Tat erkennen, welche für die Menschheit offenbart wurde, denn wir kennen nichts in der Welt, das in geistiger und seelischer Hinsicht an die Wirkung der christlichen Religion auch nur von ferne heranreichen könnte. Daraus entsteht für unsere Zeit die ernste Mahnung, die großen und glänzenden äußeren Ergründungen des Kulturlebens nicht zu überschätzen und in der Erreichung derselben nicht das höchste Ziel des Daseins zu erblicken, zumal man auspreden darf, daß alle diese großen äußeren Ergründungen nicht dem seelischen Gebiete der Menschheit nicht pflichtlich gemacht haben, wie es ein Blick auf das Völkerleben und auf der Parteien Zwiß aller Welt deutlich zeigt.

## Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg, 28. Mai.** Heute Morgen gegen 3 Uhr fiel aus dem Auswandererzuge Nr. 4000, bei Bude 149 zwischen Annaburg und Fernerswalde ein etwa 12jähriger Junge polnischer Herkunft, der Schwerverletzte wurde mit dem nachfolgenden Personenzuge 690, der auf freier Strecke hielt und den Knaben aufnahm, nach Wittenberg überführt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Pfingstliche.** Recht trübe Wetterausichten eröffnen sich für das Pfingstwetter. Von allerorten kommen Nachrichten über empfindlich kaltes regnerisches und hümisches Wetter. Im Harz ist starker Frost und Schneefall eingetreten. Unverzagte Sportsleute hoffen, zu Pfingsten roden zu können. Besonders schlimm liegt es in den hochgelegenen Bergen starker Schneefall bei 0 Grad Kälte. Die Bergkämme des Harzes sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneebedeckung überzogen. Heftiger Nordwestwind, begleitet von Schneefällen und starken Regengüssen, wüthet seit einigen Tagen in ganz Südranck, besonders an den Küsten des Mittelmeeres. Eine ganze Anzahl von Schiffsunfällen wird gemeldet. In der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte ein Fischerdampfer. Von der 12 Mann starken Besatzung ertranken. Mehr als 50 Fischerboote sind an verschiedenen Stellen der Küste gestunken und eine ganze Anzahl Menschenleben dürfte dabei den Tod gefunden haben. Ein Gewitter von furchtbarer Gewalt ist über Nizza niedergegangen. Die berühmte Promenade des Anglais wurde vollkommen von den Wellen überflutet und schwer beschädigt. An verschiedenen Stellen Südranckes sank die Temperatur auf 4 Grad. Man hegt lebhaft Befürchtungen für den Ausfall der Ernte. Die höher gelegenen Departements liegen fast gänzlich unter Schnee.

— **Prettin, 28. Mai.** Die Schmiede, Schlosser- und Klemmer-Annung in Prettin, welche die Orte Prettin, Apen, Bethau, Großtreben, Hofndorf, Käbnitz, Hintersee, Wüstenburg, Labrun, Plossig, Dauschen und Leben umfaßt, hat die Umwandlung in eine Zwangs-Annung unter Wahrung ihres derzeitigen Innungsbezirkes beschlossen.

— **Pretsch, 27. Mai.** Eine größere Uebung seitens des Pionier-Bataillons Nr. 4 findet im Anlauf d. Is. in hiesiger Gegend statt. Das Bataillon wird hier Quartier beziehen und eine Ponton- und log. Brücke schlagen.

— **Schildau, 26. Mai.** Zum projektierten Bahnbau Schildau-Mockrehna, mit dessen Vorarbeiten die Firma Conrad-Berlin gestern begonnen hat, beschloß die getrigte Stadtverordnetenversammlung die Uebernahme von 60000 M. und bei event. Bedarf von 100000 M. Aktien seitens der Stadtgemeinde, falls der Bahnbau zustande kommt.

— **Falkenberg, 27. Mai.** Der getrigte Schweinemarkt war recht gut besucht, trotzdem ging das Geschäft schleppend und die Anfuhr wurde nur langsam verkauft. Ferkel waren etwa 250 Stück zum Verkauf gestellt. Die Preise bewegten sich für das Paar zwischen 18 bis 35 Mk. für stärkste Tiere. Läufer Schweine waren gegen 25 Stück am Platze.

— **Hoflau, 27. Mai.** Güterdiebstähle auf unserem Güterbahnhof wurden von den Beamten seit kurzer Zeit bemerkt. Im Verein mit der verständigsten Polizei gelang es jetzt, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Bei vorgenommener Haussuchung wurden Waren bei einem Arbeiter beschlagnahmt, die der Vermutung nach aus Güterdiebstählen herrihren. Ob noch andere Personen in die Mafere verwickelt sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

## Von Nah und Fern.

— **In Baruth** kam kürzlich ein älterer Arbeiterer Gehilfe des Malermeisters Weiß beim Streichen einer Fassade der Leitung der elektrischen Ueberlandzentrale zu nahe und wurde durch den Strom sofort getödet.

— **Frose, 25. Mai.** Mit seinem 12jährigen Sohne beging der Landwirt U. aus dem benachbarten Wilsleben seine Ackerbreiten. Auf dem Rücken trug er ein geladenes Gewehr. Durch ein unglückliches Stolpern entlud sich die Waffe. Die Schrotladung traf den Knaben in den Fuß. Im Krankenhaus mußte zur sofortigen Operation geschritten werden, wobei dem Knaben der Fuß abgenommen wurde.

— **Erdkrur auf der Bahnstrecke Berlin-Frankfurt a. O.** Frankfurt a. O., 27. Mai. Große Erdmassen setzten sich heute früh auf der Strecke Berlin-Frankfurt (Oder), nahe der Station Nosengarten in Bewegung und bedeckten das neue ausgegrabene Gleis. Mehr als 180000 Kubikmeter gerieten aus noch nicht aufgestellten Umladen ins Gleiten. Sie bedeckten in einer Höhe von 60, einer Länge von 300 und 50 Meter Breite das Gelände. Der Schaden wird auf 400000 Mark geschätzt. Es handelte sich bei den Erdarbeiten um die Tieflegung der Strecke. Die neue Strecke war bereits so weit fertiggestellt, daß die Schienen gelegt werden sollten. Der Verkehr wird auf der alten Strecke aufrechterhalten. Wie groß die Gewalt des Sturzes war, beweist, daß große, harte Stämme eines Kleinhornwades ebenfalls ins Gleiten gerieten und weithin über die Umtrie kreuz und quer zertrümmert liegen.

— **Leipzig, 25. Mai.** Seinen 85. Geburtstag feierte gestern in Leipzig der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Goeb. Weit über tausend Postkarten trafen aus allen Gauen ein. Ueber 100000 Turner und Turnerinnen haben sich an dieser Ehrung beteiligt.

— **Lissa (Polen), 21. Mai.** Großfeuer. Bei einem großen Brande in den Speichern der Zellbandlung von Weß in der Herrnhäuser in Lissa wurden für über 100000 Mk. Felle vermindert. Das Feuer wurde durch einen 7jährigen Knaben verurlicht, der einen brennenden Zigarettenstummel achtlos weggeworfen hatte.

„Freilich,“ bemerkte Sophie mehr kurz als ausführlich.

„Was wollen Sie mit freilich sagen?“  
„Nun“, begann Sophie schüchtern, „ich meine, der Herr Geheimrat hätten — dies nicht zu sagen brauchen.“

„Was soll das heißen?“ tief die gnädige Frau zornig. „Hiermit verbitte ich mir ein für alle Mal, daß Sie sich Bemerkungen über meinen Mann erlauben.“

Erstschöpft sank sie auf das Sofa und brachte dann durch Weintränke, Erschlaffungen und wildes Toben die mannigfaltigste Abwechslung in ihre Krankheit. Sophie III. aber ward gleich einer schwarzen Verbrecherin behandelt und weinte bittere Tränen. — Während die gnädige Frau sich selbst und ihr Mädchen noch mit dieser Fülle von Krankheitserscheinungen auf eine sehr fragwürdige Weise unterhielt, wurde Doktor Aulz gelodet.

Doktor Aulz, ein noch junger Mann mit ersten, intelligenten Gesichtszügen, war ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Arzt. In dessen war seine Praxis in der Gesellschaft nicht sonderlich ausgedehnt; war er doch viel zu wenig glatter Salonmann und liebenswürdiger Plauderer, als das es sich verlohnt hätte, fremdengein ein wenig mit der Krankheit und dem Arzte zu kokettieren.

Der Grund, warum die Frau Geheimrätin seit einigen Wochen seinen Rat suchte, war ein sehr einfacher: Doktor Aulz war bei der Dame, die ihre Arzte fast so oft wie ihre Dienstmädchen und Gardinen wechselte, gerade an der Reihe.

Wie er auf den ersten Blick erkannte, hatte er es mit einem vielgestalteten Leiden zu tun, das sich aus

Hysteria	25 %
Hypochondria	25 %
Phantasia	50 %
Summa	100 %

zusammengesetzt und das die Arzte fast ebenso quält als die Kranken selbst.

Denn ist ein solcher armer Arzt nicht verurteilt, täglich neue Klagen mit ruhigem Gesicht anzuhören, und läuft er nicht Gefahr, falls er den Kranken zur Vernunft bringen will, an die frische Luft befördert zu werden?

Wie immer widmete Aulz auch heute seiner hohen Patientin die größte Aufmerksamkeit, wenn ihr auch diese Art, sie „mit Fragen zu belästigen“, wenig gefiel. Sie hätte es lieber gesehen, wenn er ihr einige interessante Neuigkeiten aufgetischt hätte.

„Also gnädige Frau fragen über Appetitlosigkeit? Haben Sie vielleicht etwas Außergewöhnliches genossen?“

„Nicht das Geringste.“

Des Frauenkutschens dat die Patientin, wahrscheinlich aus Bescheidenheit, keine Erwähnung.

„Was haben gnädige Frau gestern Abend geipelt?“

„Kleinigkeiten!“ erwiderte die Gnädige etwas indigniert.

„Was, wenn ich bitten darf?“

„Hummer und Altpakete.“

„Über das ist ja das Schwerverdaulichste, was es gibt! Haben Sie viel davon gegessen?“

„Über Herr Doktor, ich habe so selten Appetit; soll ich ihm denn wehren, wenn er sich einmal einfindet?“

„Gnädige Frau, alles mit Maß! Wie ist Ihnen die Medizin bekommen?“

„Ich habe nicht gerade viel Wirkung verspürt.“  
Aulz war etwas verwundet hierüber. Er wäre dies vielleicht weniger gewesen, wenn er gewußt hätte, daß kein anderer als der Mannstein die Arznei eingenommen.

„Wann gehen Sie zu Bett?“

„Wie gewöhnlich, um 1 Uhr.“

„Ich muß nochmals mit Entschiedenheit darauf dringen, gnädige Frau, daß Sie sich eher schlafen legen. Dieses Wackbleiben macht nervös.“

„Über, Herr Doktor, das muß ich doch am besten aus Erfahrung wissen, was mir nützlich ist. Gerade in den päten Abendstunden fühle ich mich am wohlsten. — Haben Sie die Güte, Herrn Geheimen Sanitätsrat Bergroth um eine Konsultation zu bitten?“

„Zu dienen, gnädige Frau! Der Herr Geheimrat wird sich die Ehre geben, noch heute Vormittag vorzusprechen. Es ist jetzt 12 Uhr, er kann jeden Augenblick kommen.“

Schluß folgt.

Bunte Zeitung.

Das rote Kreuz bei Wasserst. Wenn elementare Katastrophen weite Landstriche vernichten, so schreibt Sekretär W. Borchert, dem rechtlich der Wunsch zu helfen. Das rote Kreuz hat schon oft Hilfe gebracht, so auch bei Hochwasser- und Überschwemmungsschäden. Zum ersten Male 1872 bei der Verhinderung der Dillsekte durch Sturmfluten, dann 1882, als der Rhein über die Ufer trat, und in den Jahren 1888/89 bei den Überschwemmungen in den östlichen Provinzen. 1909 brach eine verheerende Wasserstau über ausgedehnte Anbausteile von Bayern, Thüringen, die Provinzen Sachsen, Hannover, Slesien-Pommern und das Rheinland herein. Auch nach der in früherer Erinnerung liegenden Sturmflut an der Dillsekte zu Anfang dieses Jahres suchte das rote Kreuz nach Kräften zu helfen. In allen diesen Fällen wurden Sammlungen veranstaltet, und so ein Beweis geleistet, daß das rote Kreuz, wie in Kriegszeiten für unsere Brüder in Italien, so bei Friedensnotständen für unsere hilfsbedürftigen Mitbürger eintritt.

Wo werden die meisten Bücher gekauft? Allgemein hört man, daß der Deutsche zu wenig Bücher kauft. Dieser Vorwurf trifft insofern zu, als beispielsweise Wien in der Reihe der deutschen Städte, weit über anderen Reichstädten steht. Im reichsdeutschen Sprachgebiet liegt an erster Stelle Berlin, es folgen dann laut einer höchst autoritativen Statistik München, Hamburg, Stuttgart, Dresden, Bremen, Halle, Frankfurt, Graz, Kiel, Magdeburg usw. Das geringste literarische Interesse offenbart augenscheinlich das Rheinland, die rheinisch-westfälische Schwerindustrie läßt das Buch nur wenig hervortreten. Überall da, wo in fremden Ländern Deutsche wohnen, faßt man auch reichlich deutsche Bücher. Vergleichen wir die Bücherkäufe in der Schweiz, namentlich größer als in Deutschland selbst. Ein ganz hervorragender Kontinent deutscher Bücher ist die russische Stadt Riga, die mit über 100 000 deutschen Einwohnern verhältnismäßig zweimal so viel deutsche Bücher kauft wie Berlin.

Paris im Kampf gegen Auswüchse der Mode. Der Verzicht einiger Pariser Schaupielerninnen, den Strumpf zu verdammen, hat in der Stadt der Modeliebenden schnell fruchtbarere Boden gefunden und man sah an öffentlichen Orten, im Theater-Palast mit nackten Beinen, die nur mit winzigen Schuhen bedeckt waren. Die Polizei hat sich die Sache einige Zeit ansehen, jetzt aber ist sie dagegen eingeschritten. Eine struppige Dame wurde von einem Hüter der öffentlichen Ordnung hinholt, aber energisch aufgefordert, mit ihm den Spaziergang zur Polizeiwache zu machen und sie wird sich nun nachträglich wegen Verletzung des öffentlichen Anstandes verantworten müssen.

Preise an Silberwägen. In Frankreich wird schon seit Jahren über den Gebrauchsgegenstand gestritten. Dieser Tage hat nun der Bund der Landwirte in Göttingen eine Verteilung von Briefen an Silberwägen Leute vorgenommen. Im Schloß von Vois wurden 74 Hüter prämiert, die zusammen 738 Küder hatten, von denen 655 am Leben sind und 455 noch auf der Scholle geblieben sind. Den ersten Preis bekam die Witwe Veronika Schuler aus Wörsers, eine Bäuerin von 66 Jahren, die erst kinderlos wurde, von denen zehn am Leben sind und Landwirtschaft treiben.

Die Frage des Falschmünzens. Seit einiger Zeit tauchen in Tiflis häufiger viele falsche Silberwägen auf, ohne daß es gelingt den Fälscher zu finden. Während die echten Münzen beinahe vollständig weniger Edelmetall enthalten, als ihr Nennwert beträgt, sind die Falschmünzen aus reinem Silber gefertigt. Offenbar ist der Fälscher nicht ohne Grund. Die echten Münzen wägen nämlich um den Hund die Prägung auf 4 Solotnik 21 Karat reinen Silbers, der Falschmünzer hat aber keinen Silber in die Frage eingeträgt. "Wasch sind unsere schlechter als eure?"

Steuern. Eine wirklich praktische Steuer ist von der Stadtverwaltung in Lation beschlossen worden. Die neue Zulassungssteuerordnung sieht nämlich aus eine Besteuerung der Besessenen vor, die in öffentlichen Lokalen durch Einzelpersonen, Vereine oder Gesellschaften veranstaltet werden. Die Höhe der Steuer richtet sich nach

der Zahl der Gebete und nach dem Preis für das einzelne Gebet. Die Getränke bleiben unversteuert.

Unruhigliches Ende einer Krähle. Seit langem schon werden auf der Vogelwarte in Haffslatten Abgalm Fußtritte angelegt, auf denen die Vögel ausgetrieben ist, den Ring der Barte zurückzuführen, wenn sich ein gezeigter Vogel irgendwo gefangen oder getötet wird. Diejenige Krähle entsprach vor einigen Tagen ein Stück in einem Bremer Sotel. Die auf der Wanderung begriffene Krähle war abgehoben und in der Nähe des Sotels abgeliefert worden. Das Ende dieses Vögelchens ist hoffnungslos bedenklich, also der Krähle. So enden oft recht hoffnungsvolle Pläne auch im Leben der gefiederten Bewohner dieser irdendbaren Erde!

Wie man seine Zigarette raucht. Der gefittete Deutsche bildet sich ein, daß man den scharfen Duft des Tabaks nur so wie wir es tun genießen können. Eine englische Wodenschrift hat aber jetzt festgestellt, daß bei weniger süßlichen Wäskern aber Rauchermethoden üblich sind, die uns ein wenig "erstickt" anmuten würden. Die Eingeborenen der Westküste füllen ein hohes Bambusrohr, das mindestens 1 Meter lang sein muß, mit Blatt- und laugen diesen dann glückselig in vollen Zügen ein. In Boraguan tauchen die Weiber fortwährend Zigarettenstummel; begeben sie aber einer guten Freundin, so nehmen sie die Stummel aus dem Mund, um sie der andern, die dann weiter raucht, zu beizubringen. Die Eingeborenen einer indischen Halbinsel vermischen Tabak mit Pfeffer und Soda zu einer Art Pulver, den sie "Buck" nennen; sie fassen sich damit den Mund und lassen sich dann nieder, um die köstliche Mischung besser zu genießen. Im Anator endlich gibt es Pfefferstämme, die durch Erdböden rauchen; sie füllen die Köcher mit Tabak, zünden ihn an und erfreuen sich an dem Aroma...

Große Anziehungskraft üben die durch ihre Suppenartikel (Maggi's Würste, Suppen und Bouillon-Würfel) bekannnten Maggi-Werte in Singen (Baden) aus. So beschäftigt in der vergangenen Jahre mehr als 7000 Personen die Fabrikanlagen, deren neueste Einrichtungen allen Anforderungen der Hygiene entsprechen. Einen Beweis von der Bedeutung des Unternehmens gibt der Bestand 1913 bedeckte man insgesamt 991 298 Bahnenbindungen im Gewicht von 16 901 091 kg. und 169 155 Postbindungen im Gewicht von 700 430 kg. Diese Wagen wurden mehr als 1760 Waggon zu 10 000 kg füllen. Aneinandergestellt ergäben die Waggon einen Zug von etwa 16 km. Länge. Um den riesigen Verkehr zu bewältigen, hat die Bahnverwaltung eine besondere Güterabfertigungsgestelle in der Fabrik eingerichtet. — Der Besuch wird Interessenten gern gestattet.

Städtliche Nachrichten. Diebstahl. Am Pfingstmontag vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte und heil. Abendmahl. — Am Pfingstmontag vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Am Pfingstmontag vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Herr Militärkapellmeister Langguth. Am 2. Feiertag fällt der Gottesdienst aus.

Markt-Kalender. Am 3. Juni: Schweine in Schönewalde, Vm., Pferden, Schweinen, und Ams. in Falkenberg. " 4. " Ferkeln in Torgau. " 6. " Schweinen in Jessen, Vm. in Jegna.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst Mittwoch nachmittags.

Kiel, 23. Mai. Fünf Matrosen ertrunken. Bei der Verbandsreise der Kaiserlichen Jachtklubs in der Kieler Förde kenterten bei einem juchbaren Gewitter zwei Klutter von den Kriegsschiffbooten. Hierbei ertranken fünf Matrosen.

Düren (Rheinland), 23. Mai. Schwere Explosionskatastrophe. Heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten erfolgte in der Schießbaumwollefabrik der Deutschen Sprengstoff-Fabrik durch Losgehen einer Patrone eine Explosion. Zwei kurz aufeinanderfolgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. Im Umkreise einer Viertelstunde wurden Tausende von Fensterscheiben eingedrückt und viele Dächer abgedeckt. Die Fabrik ist zum größten Teil eingestürzt. 21 Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Bei den Aufräumarbeiten wurden später noch drei Tote und zwei Schwerverletzte gefunden. Zwei Personen werden noch vermisst. Ein Schwerverletzter ist im Krankenhaus gestorben.

Quebec (Canada), 29. Mai. Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer M. J. of Ireland der Canada-Pazifik-Gesellschaft infolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. Der Dampfer hat 14 000 Tonnengehalt, ist für 1600 Passagiere und hat 200 Mann Besatzung. Die Zahl der Passagiere ist unbekannt.

Bermischte Nachrichten.

Gegen das Lihör-Konfekt. Der preussische Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten zu Berichten darüber aufgefordert, wie dem von Jahr zu Jahr steigenden Konsum von Lihör-Konfekt, der zu Unzuträglichkeiten geführt hat, zu steuern sei. Der Minister hat dabei höchstwahrscheinlich den Mißbrauch des Lihör-Konfektes durch Kinder im Auge. Für den kindlichen Organismus ist jede, auch noch so kleine Menge Alkohol höchst schädlich.

Die Ehe Thormanns für nichtig erklärt. Die Ehe des ehemaligen meiten Bürgermeisters von Kößlin, Alexander-Thormann, ist durch Urteil der Ehegerichtsammer des Landgerichts Kößlin für nichtig erklärt worden. Sofort nach der Entlarvung des Ehebürgereheimes hatte seine Frau die Ehegerichtsamt eingeleitet, die sie auf die §§ 1333 und 1334 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Artum über die Perion und Artum über persönliche Eigenschaften des anderen Ehegatten) stützte. Da unter den vorliegenden Umständen eine große Beweisaufnahme nicht erforderlich war, so konnte schon im zweiten Termin die Entscheidung getroffen werden.

Unwetter und Hochwasser in Baden. Infolge des seit 20 Stunden niederschlagenden heftigen Regens in Großherzogtum Baden führen fast alle Nebenflüsse des Neckars, besonders die Gebirgsbäche des Schwarzwaldes Hochwasser. Schwere Hagelwetter haben vielfach bedeutenden Schaden in Wäldern, Wiesen, Gärten und Weinbergen angerichtet. Besonders schlimm hanke der Hagel im Wiesental. Der an Obstbäumen angerichtete Schaden wird auf viele tausend Mark geschätzt. Im Kaiserstuhlgebiet sind die Reben teilweise ganz erschlagen. Bäume wurden vielfach entwurzelt. Die Kirchengemeinde hat unter den Hagelkugeln ebenfalls sehr gelitten. — Auf den Höhen des Schwarzwaldes und der Vogesen herrscht andauernd Schneegestöber. Die Höhenzüge tragen eine Neuschneebedeckung.

Anzeigen. Wiesen-Verpachtung. Die ca. 30 Morg. große Burgwiese, die Voigt'schen Erben gehörig, soll am Dienstag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Annaburg, den 27. Mai 1914. S. A.: Fr. Krüger. In meinem Hause Torgauerstraße 24 ist die obere Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Seb. Schimmeyer. Nestergeschäft in Gerar u. Gläser-Stoffen wird reellen Lenten eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Kein Baden. Klein Kistlo. Ofert. unt. "Neite" an Haafenstein & Vogler A. G., Leipzig.

Wiesen-Verpachtung. Sonnabend den 6. Juni abends 6 Uhr verpachte ich meine 20 Morgen große Dienstwiese Seutelsbruch in der Nachbarnlage kabeleweisse meistbietend an Ort und Stelle. Von 1/2 8 Uhr abends gelangt meine Gartewiese im Auerbach zur meistbietenden Verpachtung. Annaburg, den 29. Mai 1914. Schulz, Hegemeister. Dienstag, den 2. Juni vormittags 7 Uhr verpachte ich an Ort und Stelle die Grasnutzung von ca. 25 Morgen auf meiner Heidewiese, bei der Skolonie gelegen, meistbietend gegen Barzahlung. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Böttcher, Gut Raudorf. Visitenkarten fertig schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Kreis-Sparkasse Torgau verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz. Tägliche Verzinsung. Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig. Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

Der beste Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Süßgebäck. Halbe Kochzeit - 50% Zuckerersparnis. Rex-Conservenglas-Gesellschaft Bad Homburg Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Kontobücher in allen Stärken und Mänteln hält auf Lager Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers ist die obere Etage in meinem Hause Torgauerstr. 31 geteilt oder im Ganzen zu vermieten. Georg Freim.

Das Geheimnis alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Blüthen usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radoboul, Sitz 50 Pz., zu haben bei: O. P. Schwarz.

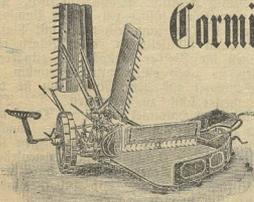
Bettfedern. Versand direkt an Private. Was nicht gefällt, nehme zurück. Wasser unempfindlich. Die Federn sind bestens gereinigt. Firma Rudolf Müller Etzly in Bommern. (Gegründet im Jahre 1878.)

# Pfingst-Postkarten

grosse Auswahl in schönen neuen Mustern empfiehlt  
**Herm. Steinbeiss.**

## Schmidt's Zahn-Praxis Jessen.

Künstl. moderner Zahnersatz  
D. R. Patent — „Brücke“.  
Zahnziehen in Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung. Zahnziehen. Plombieren für Krankenkassen.



## Cormick's Gras- und Getreidemäher

weltbekannte  
erstklassige Marke,  
für alle Verhältnisse passend,  
mit automatischer Rechenkontrolle,

um Schwaden in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager.

## F. Grubitzsch, Maschinenfabrik, Herzberg a. Elster.

Niederlage im „Bürgergarten“ in Annaburg.

## Achtung! Radfahrer!

## Neue Fahrräder, 1 Jahr Garantie

Größte Auswahl in Ersatzteilen.  
Continental-Schläuche und Mäntel, Fußpumpen, Rucksäcke, Satteldecken.  
Teilzahlung gestattet.

Reparaturen werden sofort ausgeführt.  
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.  
Markt 20. **Fritz Rödler.** Markt 20.

## Feinste Molkerei-Butter

Loße, à Pfd. 1.30  
empfeht  
Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

## Sommer-Malta-Kartoffeln und Matjes-Heringe

empfeht J. G. Fritzsche.

## Brause-Limonade-Bonbons

mit verschiedenem Geschmack.  
R. Selbuann, Markt 17.

## Früh eingetroffen: Malta-Kartoffeln

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

## Johannisbeer- Stachelbeer- und Heidelbeer-Wein,

à Flasche 70 Pf. ohne Glas,  
empfeht J. G. Fritzsche.

## J. Bananen

empfeht J. G. Fritzsche.

## Blut- u. Leberwurst, Schlawwurst, Schweinefleisch, Gehacktes, Riesen und Schmalz, alles à Pfd. 60 Pfg. Torgauerstr. 46.

## Grüne Gurken

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

## Selbsteingemachte Preiselbeeren,

à Pfd. 40 Pfg., empfeht  
Max Görnemann's  
Verkaufsstelle.

## Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die  
ärztlich erprobten  
**Kaiser's**  
Magen-

## Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingetrigert und geklärt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Gouten. Paket 25 Pf., Dose 15 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarze, Drogerie, und E. Hebold's Süßk. (Otto Niemann's Nachf.)

## Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Union-Lichtspiele = Neue Welt.

Nachdem die Umbauten der elektrischen Anlage nunmehr fertig gestellt sind, findet am **Pfingstsonntag** die **Gröffnungs-Vorstellung**

statt. Dem hohen Feste anpassen ist ein Programm gewählt, welches ungeteilten Beifall ernten wird.  
Als Schlager: **Der alte Kriegsveteran und Das schwarze Knäuel.**  
Die Vorstellungen und Bauen werden mit Konzerten vervollständigt und ausgefüllt.

Preise der Plätze: Oberstg. 60 Pfg., 1. Plaz 40 Pfg., 2. Plaz 25 Pfg.

Hierauf ab 12 Uhr hält der Männer-Turn-Verein „Jahn“ ein

**Tanzkränzchen** ab, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

## „Waldschlößchen“

Am 1. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab:

## Garten-Konzert,

ausgeführt von der Rohr'schen Musikkapelle. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Es ladet freundlichst ein **E. Kleinsorg.**

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab: **Ballmusik.**

Am 1. Pfingstfeiertag findet im „Bürgergarten“ ein

## humorist. bunter Abend,

ausgeführt von erstklassigen Kräften der **Privat-Theater-Gesellschaft** des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands statt, bestehend aus Theater, Gefange- und humoristischen Vorträgen. Gutgewähltes Programm. Anfang punkt 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt: 1. Plaz 50 Pfg. 2. Plaz 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **M. Böttge.**

Den Mitgliedern des Vereins „Frohsinn“ zur gefl. Kenntnis, daß nach der Vorstellung ein

**Tanzkränzchen** stattfindet. **Der Vorstand.**

Am 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr an: **Tanzmusik.**



sind die idealste Fussbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschied. Preislagen vorrätig bei  
**Max Freidank,**  
Annaburg, Torgauerstr.

## J. saure Gurken, Cornichons, Mixed-Pickles

empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

## Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Spieseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine

hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

## Selbstgeröstete Kaffee's

à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Mt.  
empfeht **J. G. Fritzsche.**

## Nur die Wiederholung des Inserats bringt Erfolg!

## Bekanntmachung.

Treffs Sonnabend in Annaburg zum Wochenmarkte mit 1000 Stück echt italienischen **Waffin-, Zwerg-, Gold- und Zierfische** ein. Selbige sind in der Gefangenschaft großgezogen und nur im Frühjahr zu haben. Man füttere nur Goldfischfutter, keine Ameisenmehle. Verkauf sehr billig. **Wasserpflanzen und ausländische Zierfische.** **Pürschel, Bier- Fischzucht, Liegnitz.**

## Bürger-Schießen-Verein.

Am 3. Feiertag, von 3 Uhr ab: **Schießen.**

Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr

## General-Versammlung

im Vereinslocal bei Hrn. Kamerad Däumichen. **Der Vorstand.**

## Gold. Ring.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Däumichen.**

## Annaburger Gesellschaftshaus.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:

## Tanzmusik.

Es ladet höf. ein **Herm. Beck.**

## Restaurant „Neue Welt“

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Schlinker.**

## Purzien.

Am 2. Feiertag, von 3 Uhr ab:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

## Tanz-Unterricht.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich auf Wunsch mit meinem Kurjus nach **Pfingsten Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juni** abends 8 Uhr im „Waldschlößchen“ beginne. Anmeldungen werden noch dafelbst entgegengenommen.

**Andrich, Tanzlehrer.**

Empfehle den geehrten Damen von Annaburg und Umgegend mein **reichhaltiges Lager in**

## Frühjahrs-Neuheiten

in Damen-, Backfisch- und Kinderhüten.

Neelle Bedienung. **Billige Preise.**

## Paula Lehmann, Fußgashäft, Mittelstr.

## Bösen Husten

verbitten **Waltant's** echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pfd 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg

# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten so wie die Expedition entgegen.

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Restanzteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 63.

Sonnabend, den 30. Mai 1914.

18. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Gesamtsgericht findet am 5., 6. und 8. Juni d. J. früh 7 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Leipziger Wall Nr. 15 in Torgau statt. Die Militärpflichtigen werden hierzu befohlen.

Reklamationen, zu denen die Veranlassung erst nach dem Musterungsgericht eingetreten ist, sind in der vorgedruckten Form umgehend an uns einzureichen. Annaburg, den 23. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindebedürfnisse und Kassen sind am Sonnabend den 30. d. Mts. von nachmittags 4 Uhr ab und am 1. Pfingstfeiertag geschlossen, am 2. Pfingsttag von 11—1 Uhr nur für ganz dringliche Sachen geöffnet. Annaburg, den 29. Mai 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte am Mittwoch der Feier des 100 jährigen Jubiläums des Gardebataillons in Berlin-Wilmersdorf bei. Ferner waren zugegen Kronprinz Georg von Sachsen, welcher a la suite des Bataillons steht, begleitet vom sächsischen Kriegsminister v. Carlowitz, der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, weiter Abordnungen der Berliner Gardebrigade und der sächsischen Regimenter Nr. 104 und Nr. 108 und der sächsischen Grenadierkompanie, endlich 4000 ehemalige Gardeschützen. Um 11 Uhr vormittags fand auf dem Kaiserhof Parade des Bataillons und der alten

Kameraden vor dem Kaiser und dem Kronprinzen von Sachsen statt. Vorher hatten der Kaiser und der Kronprinz kurze Ansprachen an das Bataillon gehalten. Der allgemeine Gesang des Liedes „Heil dir im Siegerkranz“ beendigte diesen Akt. Sodann frühstückten der Kaiser und seine Gäste im Offizierskafee des Gardebataillons-Bataillons, worauf der Kaiser und Kronprinz Georg zum Berliner Residenzschloß fuhren. Mittwoch abend war im Hotel „Kaiserhof“ ein Festmahl, an welchem der Kronprinz von Sachsen und 250 Offiziere und ehemalige Angehörige des Gardebataillons teilnahmen; gegen 11 Uhr abends reiste der sächsische Thronfolger wieder von Berlin ab.

Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen, fünften Sohnes des Kaiserspaars, mit Gräfin Ina Marie von Bassewitz ist in weiten Kreisen des preussischen und deutschen Volkes mit herzlichem Interesse aufgenommen worden. Ueber den Termin der Hochzeit stehen nähere Bestimmungen noch aus.

Von den beiden Häusern des Landtages ist das Abgeordnetenhaus zuerst in die Pfingstferien gegangen am Dienstag. Das Herrenhaus blieb noch die nachfolgenden Tage über zur Erledigung des Staatshaushaltsetats verammelt. Vor der Etatsberatung hatte der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg in Verantwortung einer Interpellation des Grafen Kantau eine Rede über die dänische Propaganda in Nordholschlag gehalten.

Das Breslauer Domkapitel vollzog am Mittwoch die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Fürstbischöflichen Kardinals Dr. Konrad. Die Wahl wurde durch den Bischof von Breslau, gewählter, welcher als der sächsischen Regierung genehmigte Kandidat lebigen Breslauer Fürstbischöflichen Konrad Jänemack. Das dänische Königsleiner zum Besuche mehrerer europäischer Städte ausgeführten Rundreise am Mittwoch nach Kopenhagen zurückgekehrt.

## Zur Lage in Albanien.

Die Flucht des Fürsten Wilhelm von seinen eigenen Untertanen auf ein italienisches Kriegsschiff ist das Eingeständnis der Unfallsbarkeit des albanischen Thrones. Die Flucht ist bedingt worden, es ist ihr zunächst auch die Rückkehr der fürstlichen Familie nach Durazzo gefolgt; aber dennoch stellt sie den Anfang vom Ende dar. Man kann es dem jungen Fürsten kaum verdenken, wenn er sein und seiner Familie Leben zunächst über die Interessen eines ihm fremden und feindselig gegenüberstehenden Volkes stellte; aber andererseits wird man auch nicht verkennen dürfen, daß es um die Autorität des Fürsten jetzt gehen ist, besonders bei einem Volksgebilde wie dem albanischen, in dem Kampesmut und Stärke alles gelten. Vermag die fürstliche Familie sich trotz der Unterstützung der europäischen Großmächte nicht auf dem Throne Albaniens zu behaupten, so wird sie um manche Erfahrungen reicher, aber unversehrt und in vollen Ehren in die Heimat zurückkehren. Was aber wird dann aus Albanien werden? Diese Frage ist um so dringlicher, als nicht einmal zwischen den beiden Mächten, denen das junge selbständige Fürstentum seine Existenz verdankt, Uebereinstimmung besteht. Der bisherige Verlauf der albanesischen Angelegenheiten hat vielmehr recht tiefergehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Italien ans Licht gebracht, so daß wir uns gerade angesichts des Pfingst- und Friedensfestes einer bedenklichen europäischen Kriegsgefahr gegenübergestellt sehen.

Die in der weiteren Umgegend Durazzos aufständischen haben jetzt die Internationale Kontrollkommission aufgestellt. Sie beabsichtigt die Hebung der mohamedanischen Herrschaft und Verwaltung die Vermittlung dieser Forderungen sollte, so wollen die Aufrechterklären, ihre Sache in



## Eine erfolgreiche Konsultation.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten.

„Wie lange dauert denn heute wieder das Abhängen? Bringen Sie mir jetzt meine Medizin!“

Die Frau Geheimrätin Regierungsrätin erhob sich ein wenig von dem Divan, auf dem sie ruhte und nahm einen Köffel der Medizin ein, die ihr die Hofe gebracht.

„Sie schmeckt zu fade“, sagte sie darauf; „ich glaube, Doktor Muli versteht nichts. Gehen Sie mit mein Buch!“ hauchte sie dann und las einige Seiten in dem Romane, den sie vor einer Stunde begonnen. Ueber das erste Kapitel war die Frau Geheimrätin allerdings nicht hinausgekommen. Mühte sie ihre Lesart doch allzuoft unterbrechen, um ihr Stubenmädchen zu — verbessern. Nach einer Viertelstunde warf sie das Buch — es war das neueste Meisterwerk eines unserer größten Romanisten — zu Boden und fällte das bedegnete Urteil: „O Gott, wie unappetitlich! Dieser veraltete Idealismus! Und nicht eine einzige Toilette beschrieben! Lächerlich!“

„Bringen Sie mir die Zeitungen!“ herrschte sie dann. Sophie III. gehorchte.

Sophie war wirklich erst die dritte ihres Namens, welche die angenehme Stellung eines Stubenmädchens bei der Frau Geheimrätin bekleidete. Sie folgte auf Marie IV. und deren Vorgängerin war Anna VI. gewes.

Sophie, eines der lammfrommsten Mädchen ihres Zeitalters, war übrigens bereits drei Wochen

bei der „gnädigen Frau“ und glaubte in verblenden Augenblicken, es wirklich noch Zeit aushalten zu können.

Nach einigem Hin- und Herblättern die Frau Geheimrätin, eine Bäckerin der Straße machte frischen Pflaumenkuchen.

„Sagen Sie der Köchin, sie solle mir Pflaumenkuchen holen!“

„Die Köchin hat gerade den Braten Feuer“, berichtete Sophie zurückkehrend.

„So gehen Sie selbst!“ sagte die gnädige in sehr ungnädigem Tone. „Aber nicht wie gewöhnlich.“

Sophie zog. Auf der Straße angelangt, sah sie von Fenster des ersten Stocks aus. Die Frau Geheimrätin geruhte mit Stimme hinabzurufen, Sophie solle heraufkommen.

Sophie eilte die Treppe hinauf und erhielt den gemessenen Befehl, nicht für selbige, sondern für siebzig Pflaumenkuchen zu holen.

Atemlos kehrte sie nach einiger Zeit zurück und war sehr verwundert, nicht wie sonst ausgehalten zu werden. Vielmehr plauderte die Frau Geheimrätin, während sie den Kuchen mit Behagen verzehrte, in der heitersten Weise.

Pflaumenkuchen hat, wie sich der erfahrene Leser entsinnt, die bemerkenswerte Eigenschaft, überaus glatt und flott über den Gaumen hinwegzugleiten, dann aber eine rührende Anhänglichkeit an den Magen zu zeigen.

Kein Wunder war es daher, daß die gnädige

guten Scherze mit dem Bemerkten wieder ihre Märgen.

„Wie wird herumfahrend, ging sie auf und ab.“

„einen kalten Umschlag machen?“

„Ihm Töne zu fragen.“

antwortete nicht.

„Frau nicht etwas ruhen, für geraten?“

„Ihren Herrn Doktor! Wenn pläse machen will, brauche ich.“

„Ich will leben wie es mit“

in Gläsern Rühr und ein paar nicht verschluckt wurden, hatten sie Kranke noch ungebeidener kerte sie einen Köffel ihrer Medizin.

„Doch mit einer höchst originellen Gesichtszerrung wieder heraus.“

„Dieser Doktor versteht doch gar nichts!“ rief sie zornig. „Das ist nun schon der zweite Köffel, den ich heute nehme, und es hilft nicht das Geringste.“

Sophie, sofort gließer Sie die Medizin weg!“

„Was das gebildete Mädchen zurückkehrte, war ihre Herrin bereits in das Stadium der nervösen Zustände geraten.“

„Und da behauptet mein Mann“, rief die würdige Dame aus, „daß ich mir meine Krankheit nur einbilde. Es ist doch gräßlich, wenn ein Mann so etwas behauptet. Weinen Sie nicht, Sophie?“

Dabei fuhr sie mit den Gebärden eines im Kriegstanz begriffenen Indianers im Zimmer umher.